

# Anderweitige Ausgrabungen und Funde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **3 (1939)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 29. Augst. Goldmünze des Kaisers Tiberius aus dem Jahre 15 n. Chr. mit dem Bild seiner Mutter Livia (doppelt vergrössert).

einen Nachtragskredit, der die Verlängerung des reduzierten Lagers bis in den Dezember hinein ermöglichte. So wird man wenigstens das Land wieder vollkommen in Ordnung bringen und den Arbeitsdienst Augst zu einem geordneten Abschluss bringen können. Die Erfolge und Leistungen müssen trotz des unerwarteten Abbruches als sehr befriedigend bezeichnet werden. lb.

## Anderweitige Ausgrabungen und Funde.

### Steinzeitliche Hügelsiedlung bei Cazis (Graubünden).

Die in No. 4, Jahrgang II der „Ur-Schweiz“ in Aussicht gestellte Fortsetzung der Ausgrabung auf dem Petrushügel konnte trotz der Ungunst der Zeit in allerdings etwas reduziertem Umfange im September durchgeführt werden. Die zahlreichen Einzelfunde an Stein- und Hirschhorngeräten, speziell an Steinsägen — deren nun total über 100 vorliegen — bestätigen den im Vorjahre erhaltenen Eindruck, dass eine eigentliche Werkstatt für das Zusägen von Rohformen für die Herstellung von Steinbeilen bestanden hat. Ein grosser rechteckiger Wohngrubenbau ist nun etwa zu  $\frac{2}{3}$  untersucht, doch ist z. B. die sicher vorhandene Herdstelle noch nicht abgedeckt worden. Neben dickwandiger Keramik sind nun

auch feinere und z. T. mit Knuppen und Zickzacklinien und Punktreihen verzierte Scherben gefunden worden, die über die Kulturzugehörigkeit vielleicht entscheidenden Aufschluss geben werden.

Hoch interessant war die Freilegung des Aufstiegsweges zum Hügelplateau, des links und rechts von Mauern flankierten Toreingangs und der innerhalb liegenden kleinen Treppenanlage; Pfostengruben lassen auf das Vorhandensein einer hölzernen Toranlage schliessen. Dieser, in der Schweiz wohl einzigartige neolithische Burgeingang ist nur dank des Umstandes so unversehrt erhalten geblieben, dass der Petrus-  
hügel in allen nachfolgenden Zeiten völlig unberührt geblieben ist.

W. Burkart.

## Tête d'Impératrice Romaine à Nyon.

Le sol de l'antique Colonia Julia Equestris, dite aussi Noviodunum, réserve aux archéologues bien des surprises.

Alors que les sondages archéologiques entrepris cet été par le musée historique de Nyon n'ont apporté que la découverte de menu mobilier (bronzes et céramiques), c'est au hasard d'une correction de route que l'on doit une importante trouvaille, celle d'une belle tête de femme, en marbre.

La découverte a eu lieu à l'entrée de Nyon, en venant de Lausanne; la route No 1 a subi une importante correction et c'est, au lieu dit „la Banderolle“, en préparant la fondation de la nouvelle chaussée, que cette tête a été trouvée avec quelques débris architecturaux gallo-romains.

Cette tête est incontestablement celle de l'Impératrice Julia Domna, épouse de Septime Sévère († 217); l'identification est facile, grâce à la coiffure ondulée à larges bandeaux cachant complètement les oreilles; Julia Domna est la seule impératrice qui a porté semblable coiffure; les séries numismatiques de nos musées la représentent fort bien; la ressemblance est particulièrement frappante entre le portrait



Phot. Kunz, Nyon

Fig. 30. Nyon. Tête de femme en marbre.

des monnaies et la tête trouvée à Nyon, également en ce qui concerne les traits de la bouche, du menton et des pommettes.

Le monument a été retrouvé en bon état; seul le nez est un peu abîmé; il y a quelques taches de tuf sur le marbre, mais l'ensemble demeure beau, assez majestueux; il enrichit singulièrement la collection romaine du musée historique de Nyon.

Dr. Edgar Pelichet,  
Conservateur du musée historique, Nyon

### Fouilles de Vidy.

Les fouilles, entreprises sous les auspices de la Commission de Vidy et de l'Association du Vieux-Lausanne, dans les terrains communaux, au sud de la Chapelle de la Maladière à Vidy, ont suivi leur cours pendant l'été et se poursuivent actuellement grâce aux équipes de chômeurs mises obligamment à disposition par la Municipalité.

De nombreuses trouvailles de monnaies, de poteries et d'objets divers ont enrichi le musée des fouilles. L'exploration du sol, qui s'effectue méthodiquement, a ramené au jour, récemment, deux monuments épigraphiques du plus haut intérêt. En juillet, c'était une inscription gravée dans une dalle de pierre calcaire jaune, un ex-voto consacré à Hercule par un personnage remplissant la fonction de sévir augustal (membre d'une confrérie religieuse); et, ces jours derniers, les ouvriers ont heurté de leur pioche un bloc de roche du Jura où l'on a reconnu la partie supérieure d'un autel consacré à Neptune par les bateliers de LEVSONNA. Ceux-ci possédaient un local dans le marché, tout proche.

Ce qui donne une signification particulière à ces découvertes, c'est l'endroit où elles ont été faites. A l'extrémité est de la grande halle, au sud des constructions du marché, on a déblayé une petite place, où l'on a découvert les fondations rectangulaires, disposées parallèlement, de trois petits édifices de construction légère qui semblent avoir été des

chapelles votives. C'est auprès de l'une de celles-ci, au nord des deux autres, que l'on avait recueilli déjà, en 1936, une inscription en l'honneur de Neptune, un ex-voto offert à ce dieu par un nommé Titus Nonius Vanatactus. (Voir Revue hist. vaud. mai-juin 1939). L'ex-voto consacré à Hercule et le fragment d'autel élevé à Neptune par les bateliers ont été retrouvés à l'est de la fondation occupant le centre du groupe que formaient les trois édicules.

Il y avait donc là un lieu de culte, tout près de la rive du lac, à proximité du marché et de la grande halle ou basilique. L'étude approfondie des inscriptions révélera sans doute de nouveaux aspects de la vie publique dans le vicus de Lousonna.

Frédéric Gilliard,  
Architecte.

### Zur Kaiserbüste von Avenches.

In Nummer 1 dieses Jahrganges der „Ur-Schweiz“ veröffentlichten wir eine Abbildung samt kurzer Beschreibung der bei den Ausgrabungen in Avenches gefundenen goldenen Kaiserbüste. Das einzigartige Stück war unterdessen an der zur Landesausstellung gehörenden Sonderausstellung im Kunsthaus Zürich zu sehen und ist nachher vom Schweiz. Landesmuseum gereinigt worden. Erst jetzt erstrahlt das Bildnis in seinem vollen Glanze und offenbart dem Betrachter das erstaunliche Können römischer Goldschmiede. Durch die ganze Weltpresse machte die Nachricht von der Entdeckung die Runde; grosse illustrierte Zeitungen, wie die „Illustrated London News“ brachten ein Bild der Büste. Nicht zu verwundern, dass sich die Fachgelehrten anderer Länder sofort mit dem Fund befassten und sich vor allem mit der Frage beschäftigten, ob der dargestellte Kaiser wirklich Antoninus Pius sei, wie die Entdecker und auch wir angenommen hatten. Einige Tage vor Kriegsausbruch erschien nun ein Werk des deutschen Forschers Dr. Max Wegner, betitelt „Die Herrscherbildnisse der Antoninischen Zeit“, als

Veröffentlichung des Arch. Institutes des Deutschen Reiches, in dessen weitgespannten Rahmen im letzten Augenblick auch noch unsere Büste aufgenommen werden konnte. Anhand eines umfangreichen Vergleichsmaterials beweist Wegner, dass es sich bei dem Bildnis um Mark Aurel handeln muss, also jenen berühmten Nachfolger des Antoninus Pius, der als Philosoph auf dem Kaiserthron bekannt ist und von 161—180 n. Chr. über das römische Reich regiert hat. Die hervorragende kulturgeschichtliche Bedeutung des Stückes wird durch folgende Bemerkung Wegners unterstrichen: „Im römischen Altertum vertritt das offiziell aufgestellte Herrscherbild die Person des Kaisers rechtsgültig“. Natürlich ist die wissenschaftliche Diskussion über die Büste mit Wegners Arbeit nicht abgeschlossen, sondern erst eröffnet. Wie wir hören, beschäftigt sich auch unser Landsmann Prof. P. Schazmann in Genf eingehend mit dem Fund und bereitet eine erschöpfende Publikation darüber vor. Man darf seinen Ergebnissen mit Spannung entgegensehen. Ib.

## Exkursion der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte nach Frankreich.

Die S. G. U. hatte für die Zeit vom 10.—22. April 1939 eine Exkursion an die klassischen prähistorischen Stätten Frankreichs arrangiert, welche für die 28 Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde. Der Gesellschafts-Sekretär Keller-Tarnuzzer besorgte die Führung. Der Weg ab Basel führte nach Paris, um in den reichhaltigen Sammlungen des Musée St. Germain-en-Laye vorerst einen Ueberblick zu bieten über den Ablauf der Prähistorie in Frankreich. Schon dieser Auftakt setzte die Reise auf ein Niveau von Rang, das in der Folge stets noch gesteigert wurde. In recht methodischer Weise konnte von Paris aus anschliessend auch gleich die älteste Kulturstufe, das Chelléen in Chelles selbst in Augenschein genommen werden. Hatten unsere Funde in den Kiesgruben von Chelles auch mehr tatsächliches als qualifiziertes Gewicht, so warf der Besuch einem doch eine Reihe von Problemen auf.